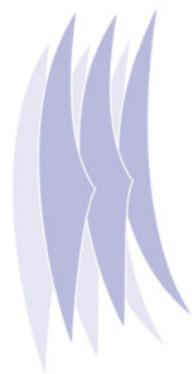




Pfarre St. Michael
Wien I



Michaeler Blätter

Heft 20 / August 1011

St. Michael – ein Ort der Kunst

Aktuelles,
Geschichte,
Kunst
und
Termine
aus
Pfarre
und
Kloster



Detail einer Blütenkasselle aus St. Michael (Ende 19. Jh.)

Das Wort des Pfarrers

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

Von der Not und dem Segen der Eucharistiefeier

Die *Eucharistiefeier* ist und bleibt der Höhepunkt und die Kraftquelle jedes christlichen Lebens. Das zu fördern und zu feiern ist die Aufgabe jedes Seelsorgers. So gestaltet sich die Beziehung untereinander, die Beziehung zu sich selbst und vor allem die Beziehung zu Gott, zu Jesus Christus.



Was geschieht in einer Pfarre, wenn aus einem bestimmten Grund keine Eucharistiefeier gefeiert werden kann? Das kann überall vorkommen, oft viel schneller, als man denkt.

Auf diese Situation habe ich von Anfang an Laien vorbereitet. Ich habe engagierte Männer und Frauen gesucht, die in Frage kommen, *Wort-Gottes-Feiern* zu gestalten. Ich habe für ihre Ausbildung gesorgt und sie haben wochentags immer wieder Wort-Gottes-Feiern gehalten. Sie sind vom Bischof dazu konkret beauftragt.

Am Samstagabend, dem 28. Mai 2011, Vorabend des 6. Sonntags in der Osterzeit, ergab sich in der Michaelerkirche plötzlich ein pastoraler Notstand. Pater Erhard weilte in Deutschland, Pater Josef war wegen seiner Gesundheit auf Rehabilitation und ich selber musste zur Abendstunde eine schon vor Monaten festgelegte Trauung in einer benachbarten Innenstadtkirche halten. Andere Seelsorger standen nicht zur Verfügung. Es konnte also zur gewohnten Zeit keine Eucharistiefeier stattfinden.



Zwei der Gottesdienstgestalter habe ich gefragt (Dr. Hans Watzak und Gerda Kraker), ob sie in dieser Situation eine *Wort-Gottes-Feier* gestalten könnten. Sie haben diesen Dienst ja schon etwa sechs Jahre wochentags in der Kreuz-Kapelle oder in der Vesperbild-



kapelle geleistet. Sie stimmten zu und mussten ihn zum ersten Mal an Stelle einer Vorabendmesse vom Volksaltar aus leiten. Dadurch wurde der Sonntagspflicht für alle Mitfeiernden Genüge getan.

Eine *Wort-Gottes-Feier* besteht aus zwei Teilen: dem Wort-Gottesdienst (mit Lesungen und Evangelium) und aus der anschließenden Kommunionfeier. Vom Gottesdienstleiter Dr. Watzak wurden folgende Gedanken gesprochen:

„Der Heilige Geist zieht sich wie ein roter Faden durch die Lesungen und das Evangelium. In der ersten Lesung hörten wir, dass die Samariter zum Glauben gekommen sind. Petrus und Johannes kommen und *firmen* sie sozusagen mit dem „Heiligen Geist“. Die letzten Worte der zweiten Lesung waren: Christus wurde dem *Geist* nach lebendig gemacht. Und im Evangelium verspricht Jesus seinen Aposteln, sie nicht allein zu lassen, ihnen einen Beistand zu schicken, den *Heiligen Geist*.

Dieser Heilige Geist wird auch in uns wirken und uns mit Liebe, Frieden und Freude erfüllen.

Von dieser Freude waren auch wir erfüllt, als wir gestern, bei der Langen Nacht der Kirchen, jedem „Rede und Antwort gaben, der uns danach fragte“.

Dann wurde das Thema der letzten Langen Nacht der Kirchen besprochen: Der Raum ruft, die Musik ruft und Gottes Schutz in der Nacht.“ Soweit die Meditation.

Ich habe sofort den Pfarrgemeinderat über diese Not, die Eucharistiefeier betreffend, informiert. Wir werden vermutlich des Öfteren vor einer ähnlichen Situation stehen. Deswegen will ich auch die Leser der *Michaeler Blätter* informieren, wie wir als Gemeinde und als Ordensgemeinschaft auf diese Not reagieren. Es ist eine *Chance*, die *Eucharistie* noch mehr in den Mittelpunkt des christlichen Lebens zu stellen und andere Formen des liturgischen Betens zu entdecken und zu gestalten. Wir packen die Gelegenheit beim pastoralen Schöpf.

Der Pfarrgemeinderat

(Dr. Peter Gröger – Stv. Vors. des Pfarrgemeinderates)

„Ohne Göld ka Musi“ (wienerischer Ausdruck)

Diese klassische, leicht resignative aber realistische Wiener Feststellung kommt einem als Mitglied des Pfarrgemeinderates nicht nur dann in den Sinn, wenn es um die Finanzierung des jährlichen Musikprogramms geht, sondern hängt fast wie ein Damoklesschwert über allen Aktivitäten in der Michaelerkirche. Ist es bereits sehr schwierig geworden, ein ausgeglichenes Pfarrbudget zu erreichen, so stellen die großen Restaurierungs- und Renovierungsvorhaben die Pfarre vor fast unlösbare Aufgaben. Man nehme nur das Beispiel der Michaelergruft, die vor dem Verfall gestanden ist.



Schädel in der Engelsgruft



Kindersärge in der Buccellini-Gruft

Natürlich hätte man sagen können: Sorry, kann man halt nichts machen. Oder man kämpft jahrelang um die Erhaltung eines einzigartigen Kulturgutes und steht dann vor der Frage, wie man für die Restaurierung der ersten fünfzig Holzsärgen trotz aller dankenswerter Hilfe von Bund, Land und Erzdiözese selbst noch ca. 100 000,- € wird aufbringen müssen.

So bleibt nur ein weiteres Sprichwort: Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!

Es bleiben dem Pfarrer, seinen Mitarbeitern und dem Verein der Freunde der Michaelerkirche somit nichts anderes übrig, als alle Möglichkeiten auszuschöpfen um Menschen zu motivieren uns zu helfen:

- Hilferufe an alle *opinion leaders* und große Firmen und Institutionen – die sich derzeit leider sehr in Zurückhaltung üben
- Herausgabe unserer Zeitung, der *Michaeler Blätter*
- Veranstaltung eines jährlichen *Flohmarktes* verbunden mit der nötigen „Schnorrertour“ – heuer ein zusätzlicher *Bücherflohmarkt*
- *Networking* des Pfarrers, um Veranstaltungen ins Haus zu bekommen
- *Gruffführungen*
- Hochwertige *Musikprogramme*
- *Benefizkonzerte*
- *Pfarrcafé*
- *Orgel um Acht* - usw.

Diese Aufzählung soll kein Gejammer darstellen, sondern nur aufzeigen, welche Aufgaben in einer kulturhistorisch so bedeutsamen Kirche vor allem für den Pfarrer neben seiner hauptsächlich pastoralen Verpflichtung bestehen.

Zum Pfarrleben: Der diesjährige Ausflug führte uns nach Sonntagberg und Seitenstetten und war wie immer ein voller Erfolg.

Pfarrgemeinderatswahl 2012: Wer lässt sich motivieren, bei uns mitzugestalten?
Unser Appell richtet sich besonders auch an jüngere Menschen.

Wir freuen uns auf Sie in der Michaelerkirche!

Der Verein „Die Freunde der Michaelerkirche“

(Prof. Dr. Karl Bruckner – Obmann / Dr. Peter Gröger – Kassier)

VON FREUNDEN FÜR FREUNDE

Die Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in einer kulturhistorisch so bedeutsamen Kirche wie der Michaelerkirche sind vielfältig und wahrscheinlich nicht endenwollend.

Das reicht von der Restaurierung einer so bedeutenden Kapelle wie der Kreuzkapelle bis hin zur Reparatur eines bereits gebrechlichen Altarpodestes in der Friedenskapelle, das jetzt aus den Mitteln der „Freunde“ wieder hergestellt wurde. Wenn es darum geht Verborgenes, wie das Fresko am Dachboden mit Hilfe des Bundesdenkmalamtes wieder hervorzuholen und künftig zugänglich zu machen, dann geht es auch darum, so profane und notwendige Dinge wie Dachrinnen oder Zugangstreppen usw. zu installieren. Auch in diesen Fällen helfen die „Freunde“ und stellen finanzielle Mittel bereit.

Die große Anzahl an Freunden und Unterstützern ist ein nicht weg zu denkender Pfeiler in den Bemühungen, diese herrliche Kirche zu erhalten und wo immer es möglich ist, im alten Glanz erstrahlen zu lassen, wie es mit der Vesperbildkapelle oder der Sakristei so eindrucksvoll gelungen ist.

Für große Projekte wie zum Beispiel die Gruft, deren Errettung die Pfarre, wie an anderer Stelle beschrieben, vor große finanzielle Problem stellt, bedarf es außerordentlicher Sponsoren und Mäzene. Der Vorstand der „Freunde“ hat an viele Entscheidungsträger in der Wirtschaft ein Schreiben mit dem Ersuchen gesandt, die Erhaltung dieses christlichen Gesamtkunstwerkes Michaelerkirche finanziell zu unterstützen. Wir sind voller Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben.

Wenn wir eingangs von der Vielfalt der notwendigen Arbeiten gesprochen haben, kommen auch die Unterstützer aus den verschiedensten Bereichen. Als Beispiel möchten wir ein Benefizkonzert anführen, das „von Freunden für Freunde“ gegeben wird und dessen Erlös den Renovierungsarbeiten in der Kirche gewidmet ist.

Kommen auch Sie zu diesem unterhaltsamen Abend und helfen Sie uns bitte wie bisher.

Musik verpflichtet

Ein Benefizkonzert im Sinne von Franz Liszt

Angelina Maria Werner – Klavier und Moderation
Angelika Konstanze Kozak – Sopran
Franz Stefan Werner – Bassbariton

Der Jahresregent Franz Liszt hat den modernen Benefizgedanken nachhaltig geprägt. Seiner Lebensgeschichte und seinen musikalischen Werken sowie den Werken seiner Wegbegleiter und Zeitgenossen ist dieses Konzert gewidmet

Freitag, 2. September 2011, 19.30 Uhr
Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

Karten an der Abendkasse : 15.-€, Studenten 10.-€

Gesang verleiht der Seele Flügel

(Hermine Buchsbaum)



Die Mutter singt dem Baby ein Wiegenlied, alte, demente Menschen singen gemeinsam ein Lied aus längst vergangenen Tagen, Gipfelstürmer auf einem 6000er stimmen ein Freudenlied an.

Gesang ist ein wunderbares Mittel, um unsere tiefsten und innersten Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Gesang hilft uns glückliche wie traurige Momente in unserem Leben zu verarbeiten. Menschen, die im Gottesdienst singen, egal welcher Religion sie angehören, öffnen ihre Herzen für Gott.

Dem einfachen Singen wird in unserer Gesellschaft keine besondere Bedeutung mehr beigemessen. Wir lassen uns lieber berieseln und konsumieren Musik aus Radio und iPod. Vorbei ist die Zeit der Hausmusikabende und des Singens von Wander- oder Volksliedern.

Das ist sehr schade, denn Singen hat für jeden von uns einen weitreichenden Einfluss auf unser seelisches und körperliches Befinden. Das eigene Singen öffnet den Zugang zu unserem Seelen- und Gefühlsleben.

Beim Singen sind unsere Organe unmittelbar beteiligt: der Kehlkopf mit den Stimmbändern, die Lunge mit dem Atem, der Mund mit Zunge, Lippen, Kiefer und Gaumen, die Nase mit all ihren Räumen und nicht zuletzt das Ohr. Tatsächlich erfasst das Singen den ganzen Körper, denn es werden Prozesse in Gang gebracht, die sich auf den gesamten Organismus auswirken: die Atmung wird intensiviert, die Lungen weiten sich und werden bis in den äußersten Winkel belüftet, mehr Sauerstoff gelangt in den Blutkreislauf, die Durchblutung aller Gewebe wird verbessert, der Stoffwechsel angeregt und die Entschlackung gefördert. Beim Singvorgang sind die unterschiedlichsten Muskeln beteiligt und wechseln zwischen Anspannung und Entspannung.

Singen ist eine effektive Bewältigungsstrategie bei Stress, Enttäuschung und Depression. Es hilft über Einsamkeit hinweg und vertreibt Angstgefühle. Gesang kann helfen Aggression und Trauer abzubauen. Dabei ist es nicht wichtig, ob man alleine vor sich hin singt oder summt oder in der Gruppe singt.

Gerade die Liturgie bietet einen wunderbaren Rahmen zum gemeinsamen Singen!

„Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn!“ (Eph 5,19)

Selber singen bedeutet selbst etwas zu tun, sich auszudrücken und zu formen über Stimme, Atem und Körper.

Überwinden wir unsere Hemmungen, werden wir wieder wie Kinder, die ihr Liedchen trällern, egal ob richtig oder falsch. Singen ist ein Heilmittel für Körper, Geist und Seele.

Quellen: www.aktiv-gesund.da, www.beobachter.ch

Unser Kirchenmusiker, Mag. Manuel Schuen, möchte einen Chor gründen, den
„CHORUS MICHAELIS“.

Dazu sucht er junge, ambitionierte Menschen, die gerne und gut singen
und ehrenamtlich beim Aufbau dieses Chores mitwirken wollen.

Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung in Form eines kurzen
Motivationsschreiben an: ms@michaelerkirche.at
mit dem Betreff „Chorus Michaelis“.

Alte Schönheit in neuem Glanz

(Gerda Kraker / Mag. Michael Ullermann)

Alle Besucher von St. Michael können sehen, dass derzeit die Kreuzkapelle restauriert wird. Viele Besucher erkennen den „Seelenwäger“ und das romanische Tympanon als frisch restauriert, aber nur wenige Besucher wissen vom Paramentenschatz von St. Michael. Auch dort wird (nach finanziellen Möglichkeiten) restauriert.

So ist unlängst wieder eine Kasel (Messgewand) vom Ende des 19. Jahrhunderts samt dazugehöriger Stola von der Restaurierung zurückgekommen und kann nun für feierliche Messen – vornehmlich Marienfeiern – wieder verwendet werden.



Stola zur Blütenkasel (oben)

Blütenkasel (19. Jh.) (links)

Diese Kasel, welche im Inventar von St. Michael „Blütenkasel“ benannt wird, ist nach barockem, römischem Schnitt gefertigt. Sie wird von einer Goldborte gesäumt und vorne durch einen Stab, hinten von einem Kaselkreuz gegliedert. Der Grundstoff besteht aus weißem Satin, der komplett von einer in Kettstich ausgeführten aufsteigenden Wellenranke bedeckt ist. Diese wird von einem dünnen sich verschlingenden Ast gebildet, dem ahornartige Blätter sowie Phantasieblüten entwachsen. Auf den Seitenteilen der Kasel sind die Ranken gegenläufig, also symmetrisch angeordnet. Im Zentrum des Rückenkreuzes befindet sich eine Goldstickerei mit den Buchstaben IHS. Diese werden von Ausläufern der Ranke umrahmt. Die Stickerei wurde in verschiedenfarbigen Seidenfäden nach einem strengen vertikalen Rapport ausgeführt; das bedeutet, dass das Muster regelmäßig nach ca. 25 cm wiederholt wird. Um die Kasel lebendiger zu gestalten, wechseln die wiederholten Motive die Farben. Im Zuge einer früheren Restaurierung wurde der gesamte Satingrund zur Festigung mit Kettstich überzogen, man nennt diese Arbeit auch Tambourierung; hierfür bediente man sich schon früh eines Werkzeuges, welches „Kurbelmaschine“ genannt wird, dadurch konnte die mühevollen Arbeit

deutlich beschleunigt werden. Dem Stil nach ist die Blütenkassel als historistisch zu bezeichnen. Während im Lauf des 19. Jahrhunderts klar gotisierende oder klar barockisierende Objekte geschaffen wurden, zeigt unsere Kassel barocken Charakter mit gotisierenden Formen wie die Blätter und Blüten der Ranken sowie das IHS in Frakturschrift. Damit kann sie auf das Ende des 19. Jahrhunderts datiert werden, was auch Vergleichsbeispiele in anderen Sammlungen wie dem Kunstgewerbemuseum in Köln belegen.

Die dazugehörige Stola zeigt ein ähnliches Muster. Auch sie ist mit einer Wellenranke bestickt, der Volutenzweige mit stilisierten Rosen und Nelken entwachsen. Die mit Goldfransen besetzten Enden der Stola sind mit einem stark geometrisierenden Linienfeld geziert, in dem sich eine Kreuzblume befindet. Der Grundstoff entspricht dem der Kassel.

Die Restaurierungen von Textilien aus St. Michael erfolgen im niederösterreichischen Zisterzienserinnen-Kloster Marienfeld in Maria Roggendorf bei Hollabrunn.

Marienfeld, vom Zisterzienserinnen-Kloster Mariastern in Vorarlberg aus gegründet, wurde durch Kardinal Dr. Franz König im November 1982 geweiht. Vorerst mit acht Schwestern besiedelt, leben heute 18 Schwestern nach der Regel des hl. Benedikt in dieser Gemeinschaft.

„Ora et labora“ bedeutet für die Schwestern als erste und schönste Aufgabe das Gebet, dem sie täglich mehrere Stunden widmen, ferner die Arbeit in Haus und Garten, die Besorgung der Kirchenwäsche und Betreuung von Gästen.

Für St. Michael wichtig ist die klösterliche Paramentenwerkstatt:

Dort beheben hiefür als Gold-, Silber- und Perlenstickerinnen ausgebildete Schwestern in mühevoller Kleinarbeit die Schäden an Messgewändern, Stolen und sonstigen Paramenten. Sie fertigen auch auf Wunsch neue Paramente an!

In der Schneiderwerkstatt werden Habite, Ministrantengewänder und Altarwäsche auf Bestellung genäht.



Kloster Marienfeld



In der Paramentenwerkstatt

Als kontemplative Schwestern ahmen sie in der Stille der Klausur das verborgene Leben der Jungfrau Maria nach, zeigen aber durch die perfekte, verlässliche Ausführung aller Restaurierungsarbeiten viel Liebe auch zur manuellen Arbeit, die ja letztlich zur höheren Ehre Gottes geschieht.

Pater Jordan als Beziehungsmensch

(Pfarrer Pater Dr. Peter van Meijl SDS)

Die Österreichische Provinz der Salvatorianer wird bald das neue Buch unseres Pfarrers, Pater Peter van Meijl SDS, mit dem Titel „Pater Jordan als Beziehungsmensch“ herausgeben. Es ist der Niederschlag der Vorträge, die Pater Peter in den Jahren 2010 und 2011 für junge Salvatorianer gehalten hat. Wir veröffentlichen hiermit das Vorwort dieses Buches und hoffen, dass das Interesse der Leser der Michaeler Blätter an der Person des Pater Jordan geweckt wird.

Das Jahr 2010 war für die katholische Kirche weltweit ein *annus horribilis*, ein schreckliches Jahr. In mehreren Ländern wurden sexuelle Übergriffe durch Priester und Ordensleute bekannt. Man fragte nach den Ursachen und nach den Therapien. Ein Kern-Wort in der ganzen Diskussion war der Begriff *Beziehung*. Wo von Kindheit an eine gesunde Beziehung gepflegt wird, können auch im Erwachsenenalter erwachsene Beziehungen stattfinden.

Im gleichen Jahr 2010 sind die salvatorianischen Novizen (eine Gruppe aus Deutschland und eine Gruppe aus England) und die salvatorianischen Kandidaten aus Rumänien nach Wien für ein SDS-Seminar gekommen. Im Mai dieses Jahres waren die ungarischen Novizen zum gleichen SDS-Seminar da. Es war von Anfang an klar, welches Hauptthema durch alle Vorträge und alle Besinnungen fließen würde. Ich wollte ihnen am Beispiel von Pater Jordan zeigen, wie in seinem Leben Beziehungen stattgefunden haben. So wurden acht Themenbereiche vorbereitet.



Pater Jordan

Das erste Kapitel behandelt die verschiedenen Lebensabschnitte, mehrere Krisen- und Wachstumsphasen des Gründers. Das zweite Kapitel führt Persönlichkeiten auf, die Pater Jordan in der Zeit 1875-1881, also vor der Gründung, getroffen hat und die ihn inspiriert haben. Das nächste Kapitel zeigt die Gründungsidee, so wie sie Pater Jordan während seines ganzen Lebens in seinem Denken, Fühlen und Handeln gehütet und gefördert hat. Dann kommen vier weitere Bereiche zur Sprache: Die Beziehung von Pater Jordan zu den Laien, zu den Frauen, zu der kirchlichen Behörde und, nicht zuletzt, seine Beziehung zu Gott, so wie wir das in seinem Geistlichen Tagebuch entdecken können. Das achte und letzte Kapitel lässt Pater Jordan über die Zukunft der SDS zu Wort kommen.

Das Jahr 2011 ist ein ebenso denkwürdiges Jahr. Vor hundert Jahren, am 8. März 1911, wurde das Lebenswerk von Pater Jordan, die Gemeinschaft der Salvatorianer, endgültig kirchlich approbiert. Welch eine Freude! Die Gemeinschaft der Salvatorianerinnen erhielt im gleichen Jahr (18. August) das erste Dekret zur kirchlichen Approbation. Welch eine Bestätigung für den Gründer! Und am 10. Dezember starb im Mutterhaus der Salvatorianer in Rom Pater Bonaventura Lüthen (*1846) im Alter von 65 Jahren! Er war die rechte Hand von Pater Jordan, sein treuester Mitarbeiter und der Verbindungsmann zwischen beiden Ordensgemeinschaften.

Hundert Jahre später, im Jahr 2011, am 14. Jänner, verkündete Papst Benedikt XVI. ein Wunder, das der Fürsprache des verstorbenen Papstes Johannes Paul II. (1920-

2005) zugeschrieben wird. Der verstorbene Papst hat manches sprachlich und missionarisch mit Pater Jordan gemeinsam. So beendete Pater Jordan seine in lateinischer Sprache gehaltene Eröffnungsansprache beim ersten Generalkapitel der Salvatorianer in Rom am 6. Oktober 1902 mit folgenden Worten:

„Öffnet eure Herzen, um danach zu streben, allen alles zu werden; um unter dem Patronat der hl. Jungfrau Maria, der Königin der Apostel, und unter dem Banner des Heilandes der Welt alle in Christus zu vereinen¹“.

Am Beginn seines Pontifikates sprach Papst Johannes Paul II. am 22. Oktober 1978 in seiner Ansprache diese Worte:

„Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus!“

In der gleichen Audienz vom 14. Jänner 2011 erkannte Papst Benedikt XVI., der frühere Kardinal Josef Ratzinger, den heroischen Tugendgrad von Pater Jordan (Johann Baptist Jordan), Gründer der Salvatorianer und Salvatorianerinnen, an. Es ist bemerkenswert, dass Pater Jordan schon Ende des Jahres 1885, also vier Jahre nach der offiziellen Gründung der Salvatorianer, in Marktl am Inn, zwischen Altötting und Simbach, dem Geburtsort von Papst Benedikt XVI. (geboren am 16.4.1927), eine *Pfarrgruppe* mit 339 Mitgliedern hatte. Ebenfalls gab es dort eine Kindergruppe (*Engelbündnis* genannt) mit 31 Kindern². Sie alle gehörten zu der neuen Bewegung der Apostolischen Lehrgesellschaft von Pater Jordan, der den Ortspfarrer von Marktl Jakob Haydn auf dem Katholikentag in München (1876) kennen gelernt hatte.



Cover des Buches über die Gedanken von Pater Jordan

Möge dieses Pater-Jordan-Buch viele und gesunde Beziehungen knüpfen.

Fußnoten:

¹ Pater Jordan am ersten Generalkapitel 1902: „Dilatate corda vestra ut omnibus fieri studeatis, ut omnes Christo lucrifaciat sub patrocino Beatae Mariae Virginis, Reginae Apostolorum, et sub vexillo Salvator mundi“, zitiert nach P. Pancratius Pfeiffer SDS, Pater Jordan und seine Gründungen, Berlin, 1930, S. 292.

² Vgl. Der Missionär, 1885, S. 72; Der Missionär (vom 31. 1. 1886), S. 23, 84.

Zum Ausflug des Pfarrgemeinderates von St. Michael: Die Wallfahrtskirche Sonntagberg und das Stift Seitenstetten

(HR Mag. Dieter Peczar)(Bilder D.P.)

Jedes Jahr machen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates – vermehrt um einige verdienstvolle Mitarbeiter – einen Ausflug. Dieser ist immer geprägt von pastoralen Anliegen und auch von kulturellen Interessen. Heuer ging die Fahrt zur Wallfahrtskirche Sonntagberg, wo auch die Sonntagsmesse besucht wurde, und in das Stift Seitenstetten. In diesem Zisterzienserstift wurden dann sowohl spirituelle wie auch kulturelle Aspekte beleuchtet.

In der Basilika auf dem Sonntagberg erlebten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates einen sehr stimmungsvollen Gottesdienst und danach eine kurze Einweisung in die Geschichte dieses Wallfahrtsortes.

Im Stift Seitenstetten wurden wir vom Direktor des dortigen Gymnasiums in sehr kompetenter Weise geführt. Natürlich ist dieser Kurzbericht in keiner Weise geeignet, die vielfältigen Aspekte dieser Führung darzustellen. Zwei Bilder sollen aber einen Eindruck von den Schönheiten des Stiftes vermitteln.



Die Basilika auf dem Sonntagberg



Die Stiftskirche von Seitenstetten



Die Bibliothek des Stiftes Seitenstetten

Natürlich war der Ausflug auch durch Stationen des leiblichen Wohles unterbrochen. So tafelten wir in Seitenstetten im sehr empfehlenswerten „Mostviertler Hof“ und beschlossen dann den Tag in Wien bei einem Heurigen nahe dem Pfarrplatz von Heiligenstadt.

Abschließend sei noch dem guten Geist der Pfarrausflüge der letzten Jahre, Herrn Direktor Mag. Christian Köhler, sehr herzlich für seine bewährte Organisation gedankt!

Veranstaltungen in Pfarre und Kloster

(Constanze Gröger / Ernestine Löwensten)

Heilige Messe:

Montag-Freitag - 18:00 Uhr

Vorabendmesse:

Samstag und vor einem Feiertag - 18:00 Uhr

Sonn- und Feiertag:

10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Jeden ersten Montag im Monat:

Vesper in der restaurierten Vesperbildkapelle (statt Hl. Messe) – 18:00 Uhr

Beichtgelegenheit: vor und nach jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

(Tel: 01/ 533 8000 Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr geöffnet.

Orgel um Acht, von 07.05. bis 24.09. 2011 (außer 17.9.)

Jeden Samstag von 20:00 bis 20:30 Uhr barocke Orgelmusik, gespielt auf der Sieberorgel. Nach dem Konzert besteht die Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen. Eintritt € 5,-

Montag, 15.08., **Maria Himmelfahrt:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: Marianische Orgelmusik und Gesang, **Messa della Madonna** von **Girolamo Frescobaldi**. Orgel: Manuel Schuen, Gesang: Marina Ragger

Freitag, 02.09., 19:30 Uhr, Sommerrefektorium: **Musik verpflichtet... – ein Benefizkonzert im Sinne von Franz Liszt**. Klavier und Moderation: Angelina-Maria Werner, Sopran: Angelika-Konstanze Kozak, Bass-Bariton: Franz Stefan Werner, Karten € 15,- an der Abendkassa. Der Erlös wird für die Renovierungsarbeiten der Michaelerkirche verwendet.

Sonntag, 04.09.: Messe in **Konzelebration**, anschließend **Pfarrcafé**

Sonntag, 18.09., 10:00 Uhr, zur Liturgie: ORF Radioübertragung, **J.K. Kerll: Missa non sine quare**, Soli, Chor und Orchester St. Michael, Orgel: Manuel Schuen

PATROZINIUM ST. MICHAEL

Samstag, 24.09.:

10:00-18:00 Uhr: Flohmarkt im Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

18:00 Uhr: Heilige Messe

20:00-20:30 Uhr: letztes Mal „Orgel um Acht“

Sonntag, 25.09.:

10:00 Uhr, zur Liturgie: Barockmusik für Trompete und Orgel, Werke von Telemann und Marcello

11:15-18:00 Uhr: Flohmarkt im Sommerrefektorium

Rosenkranzandacht

Montag, 03.10., 10.10., 17.10. und 24.10 um 18:00 Uhr in der Vesperbildkapelle

Freitag, 14.10., 19.00-02:00 Uhr, **Klosternacht** im Salvatorianer Kolleg St. Michael, Wien 1, Habsburgergasse 12: **Kreatives, Entscheidendes, Besinnliches, Missionarisches, Stimmliches** – Begegnung, Workshops und Feiern mit OrdenschristInnen

Donnerstag, 27.10., 19:30 Uhr, Kirche: **a hymn to the virgin**, Marianische Chor- und Orgelmusik, Konzert mit dem Wiener Kammerchor, Leitung: Michael Grohotolsky, Orgel: Manuel Schuen

Dienstag, 01.11., **Allerheiligen:** Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Werke von M. Haydn, M. Franck u.a.**, Chorus Michaelis, Leitung: Manuel Schuen

Mittwoch, 02.11., **Allerseelen**, 18:00 Uhr: Feierliche Seelenmesse für alle in diesem Jahr verstorbenen Pfarrangehörigen

Samstag, 05.11., 10:00-17:00 Uhr, Salvatorianerkolleg St. Michael:

„Tage der Stille für Männer ab 18“

Anmeldung bis Do., 03.11. bei P. Josef Wonisch SDS: josef.wonisch@salvatorianer.at

Sonntag, 06.11., 10:00: Messe in **Konzelebration**, anschließend **Pfarrcafé**

Donnerstag, 17.11 bis Donnerstag, 24.11., Salvatorianerkolleg St. Michael:

Exerzitien im Alltag für Männer, Anmeldung bis 14.11. bei P. Josef Wonisch SDS: josef.wonisch@salvatorianer.at

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht. Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Sattler, Edingl, Hof-Bergödel
C. BUEHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
original antik oder neu, Restaurierungen
Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01 / 533 10 49, Fax: 01 / 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

hofhans
IMMOBILIENMANAGEMENT
Verwaltung, Vermittlung & Kellereparaturen

- VERWALTUNG von Immobilien unterschiedlicher Art
- VERMITTLUNG von ZINSHÄUSERN, MIET- und EIGENTUMS-WOHNUMGEN
- FACHKOMPETENTE und PERSÖNLICHE BERATUNG

QUALITÄT DURCH TRADITION - SEIT 1935

GEBÄUDEVERWALTUNG Dkfm. HEINZ HOFHANS e.U. Inhaber: Heinrich Hofhans
HOFHANS IMMOBILIENMANAGEMENT GmbH
Albertgasse 32/9 | 1080 Wien | Tel +43 1 409 70 50 | Fax +43 1 409 70 50 20
office@hofhans.at | www.hofhans.at

Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at

GEGRÜNDET 1770

Rosel & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
W. Twerdy

Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken. Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

Art of Candles
Christian Krautberger
Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258
e-mail: c.krautberger@kabelnet.at

„Das Fundament des Rechts ist die Humanität!“
(Albert Schweitzer)

Zandl Grundei
Rechtsanwälte

Kohlmarkt 11, 1010 Wien
Tel. 01 / 533 20 19
Fax 01 / 533 99 40
kanzlei@zandlgrunde.at / www.zandlgrunde.at

Raiffeisen in Wien
Meine BeraterBank

Dieser Platz ist für Ihr LOGO reserviert!

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
Impressum: Offenlegung nach §25 Mediengesetz, St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael
Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien, Habsburgergasse 12, Tel.: (01) 533 8000
FAX: (01) 533 8000 – 31 / Büro: MO, DI, DO, FR: 9:00-12:00 Uhr (MI geschlossen) / DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at e-mail: pfarre@michaelerkirche.at
Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Dr. Peter van Meijl, SDS und HR Mag. Dieter Peczar
Titelblatt-Layout: <pierre-martin-arts> - Gestaltung: HR Mag. Dieter Peczar
Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Herausgebers übereinstimmen.
KONTO der „Freunde der Michaelerkirche“: RLB NOE-WIEN AG Kontonummer: 0000 704 76 08 Bankleitzahl: 32000